Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — **Pränumerations-Preis** für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 64. **Dienstag, den 17. März** **1874.**

Gertrud. Sonnen-Aufg. 6 U. 14 M., Unterg. 6 U. 7 M. — Mond-Aufg bei Tage. Untergang 6 Uhr Abends.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, Freitag 13. März, Mittags. Das eidgenössische Bundesgericht hat den von dem Grafen Lavalette gegen die Versteigerung der Ligne d'Italie erhobenen Protest einfach zu den Akten genommen.

Bern, Freitag 13. März. Das hiesige Obergericht hat den Gemeindekirchenrath von Pruntrut seiner Funktionen enthoben und die Mitglieder desselben auf 2 Jahre für nicht wiederwählbar erklärt.

Paris, Freitag, 13. März, Abends. Der Marschall-Präsident wird gutem Vernehmen nach gegen den 26. d. M. Versailles verlassen und, so lange die parlamentarischen Ferien der Nationalversammlung dauern, seinen Aufenthalt in Paris nehmen. — Der „Moniteur" meldet, die Verhandlungen der Regierung mit den Bischöfen der an Deutschland grenzenden Diözesen und mit der römischen Kurie über die anderweite Abgrenzung der gedachten Diözesen würden demnächst ihren Anfang nehmen und sei die Regierung bemüht, die Lösung dieser Frage nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Versailles, Freitag, 13. März, Abends. Die Nationalversammlung hat heute die Besteuerung des Zuckers mit 367 gegen 284 Stimmen abgelehnt und dann die Berathung über die Salzsteuer begonnen. Die Diskussion darüber wird auch morgen fortgesetzt.

London, Freitag, 13. März, Nachmittags. Die „Times" enthält ein Telegramm aus Konstantinopel, wonach die Pforte dem Khedive von Aegypten neue und bestimmt lautende Instruktionen zugehen ließ, nach denen die Suezkanal-Kompagnie informirt werden soll. Nach diesen Instruktionen soll es der Suezkanal-Kompagnie zwar freistehen, zu ihren Gunsten einen temporären Zuschlag zu den von ihr erhobenen Abgaben zu machen oder zu unterlassen; unter allen Umständen hätte sich dieselbe aber dabei innerhalb der von der internationalen Kommission betreffs des Brutto-Tonnengehalts aufgestellten Bestimmungen zu halten und werde der Khedive ersucht, diese Entscheidung der Pforte streng durchzuführen.

London, Sonnabend 13. März, Nachmittags. Nach einem Telegramm aus Cape-Coast-Castle vom 22. v. M. waren fast alle Truppen des englischen Expeditionskorps bereits nach England eingeschifft. General Wolseley sollte sich am 7. d. M. an Bord begeben, um die Rückfahrt anzutreten. Er erwartete das Eintreffen des neuen Gouverneurs Berceley. Die Truppen hatten auf dem Rückmarsche von Cummassi mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche ihnen die in Folge der starken Regengüsse sehr angeschwollenen Flüsse bereiteten.

London, Sonnabend, 14. März, Nachmittags. Das Kauffahrteischiff „Queen Elizabeth" mit Reis, Weizen, Häuten, Thee und 3588 Kisten Indigo, von Kalkutta unterwegs, ist in der Nähe von Tarifa gescheitert.

Deutscher Reichstag.

17. Plenarsitzung. Sonnabend 14. März.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Die Staatsräthe: Dr. Delbrück, v. Philippsborn, Starke Nieberding u. A.

Auf der Tagesordnung steht:

I. Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Einschränkung der Gerichtsbarkeit der deutschen Konsule in Egypten.

Der Gesetzentwurf besteht nur aus einem einzigen Artikel nnd lautet: „Die den Konsuln des Deutschen Reichs in Egypten zustehende Gerichtsbarkeit kann durch eine mit Zustimmung des Bundesraths zu erlassende Kaiserliche Verordnung eingeschränkt oder aufgehoben werden. Die Dauer der Einschränkung oder Aufhebung soll jedoch den Zeitraum von fünf Jahren nicht übersteigen."

Nach einigen Bemerkungen der Abg, Dr. Kapp und Frhr. v. Dücker, welche sich für den Gesetzentwurf erklären, wird derselbe einstimmig angenommen

II. Dritte Berathung des Impfgesetzes.

Abg. Dr. Lewy berichtet zunächst über einige zu der Vorlage eingegangenen Petitionen und bittet dieselben durch die zu fassenden Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Abg, Merkel erklärt sich gegen die Vorlage, da er ohne genügende Gründe nicht für die Zwangsimpfung stimmen könne und dies um so weniger als die Zweckmäßigkeit der Impfung noch immer eine Streitfrage bilde. Anderseits sei er aber auch ein abgesagter Feind der Staatsallmächtigkeit und bitte deshalb im Interesse der persönlichen Freiheit das Gesetz zu verwerfen.

Abg. Dr. Heine erklärt sich ebenfalls gegen das Gesetz. Auch er hält diese Frage noch lange nicht vollständig entschieden und ist der Ansicht, daß die Wissenschaft, welche ihre Wahrheit durch Strafgesetze vertheidigen müsse, nichts nütze.

Abge Dr. Löwe vertheidigt dem gegenüber die Vorlage. Von einem absoluten Zwange sei gar keine Rede, nur in den Fällen von Epidemien solle den Behörden das Recht zustehen, die zwangsweise Impfung anzuordnen.

Die Diskussion wird geschlossen und die §§. 1—13 unverändert angenommen. §. 14 bestimmt, daß bei einem Ausbruche der Blatternkrankheit die zuständige Behörde berechtigt sein soll, Anordnung zu treffen, daß die Einwohnerschaft jedes von der Krankheit befallenen Ortes oder ein Theil desselben, ohne Rücksicht auf frühere Impfungen, binnen bestimmter Frist der Impfung sich zu unterziehen habe. Wer diese Frist ohne gesetzlichen Grund versäumt u. eine amtliche Aufforderung zur Nachholung der Impfung nicht befolgt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Abg. v. Unruh (Magdeburg) beantragt in dem ersten Alinea hinter dem Worte „Einwohnerschaft" hinzuzufügen: „bis zum Alter von 30 Jahren".

In der über diesen § sich erhebenden Debatte befürwortet Abg. v. Unruh zunächst sein Amendement unter Hinweis auf die geringe Majorität, welche sich bei der zweiten Berathung für den Impfzwang ausgesprochen.

Abg. Dr. Reichensperger erklärt sich ganz entschieden gegen die Annahme des § 14, Staatsminister Delbrück bittet um Ablehnung des gestellten Amendements und zwar aus formellen Gründen, da dieselben erst in der 12. Stunde eingebracht seien, so daß eine technische Erwägung derselben unmöglich sei. — Abg. v. Putkammer (Lyck) spricht für die unveränderte Annahme des § 14 und sucht durch einige statistische Beläge aus den hiesigen Gefängnissen den Nachweis zu führen, daß während von den ungeimpften Personen 14, und von den vaccinirten 7, von den revaccinirten nur 3,5 pCt. an den Blattern erkrankt seien. — Abg. von Mallinckrodt: Er könne den medizinischen Autoritäten keinen großen Werth beilegen, da es eine medizinische Wissenschaft eigentlich gar nicht gebe (Widerspruch.) Die medizinische Wissenschaft sei ein Gemisch der widersprechendsten Auffassungen und Anschauungen, die heute dies morgen jenes für nothwendig und nützlich halte. Das sei für ihn der Grund, weshalb er gegen den Impfzwang sich erklären müsse. — Abg. Dr. Löwe empfiehlt dringend die Ablehnung der Amendements, weil namentlich die Militärstatistik beweise, daß die meisten Pockenfälle in den Jahren von 20 bis 36 vorkommen.

Bei der Abstimmang werden zunächst die beiden Amendements abgelehnt, und darauf in namentlicher Abstimmung der § 14 mit 141 gegen 140 Stimmen ebenfalls verworfen.

(§ 15 ist in der zweiten Lesung gestrichen.) Die §§ 16, 17 und 18 werden unverändert genehmigt. § 19 erhält nach kurzer Debatte auf den Antrag des Abg. Grumbrecht folgende Fassung: „Wer bei der Ausführung einer Impfung fahrlässig handelt, wird mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit Gefängnißstrafe bis zu 3 Monaten bestraft, sofern nicht nach dem Strafgesetzbuche eine härtere Strafe eintritt."

§ 20 lautet: „Die Vorschriften dieses Gesetzes treten mit dem 1. Juli 1875 in Kraft. Die einzelnen Bundesstaaten werden die zur Ausführung erforderlichen Bestimmungen treffen."

Abg. Dr. Löwe beantragt hierzu: 1) statt „1. Juli" zu setzen: „1. April" 2) folgendes Alinea dem § hinzuzufügen: „Die in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Bestimmungen über die Zwangsimpfung bei dem Ausbruch einer Pockenepidemie werden durch dieses Gesetz nicht berührt". — Dagegen beantragt Abg. Dr. Windthorst folgenden Zusatz: „Die in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden Bestimmungen in Bezug auf den Impfzwang treten gleichzeitig außer Kraft."

Abg. v. Mallinckrodt ist der Ansicht, daß wenn der Antrag Windhorst abgelehnt wird, das Gesetz eine Lücke erhalten werde. Der Antrag Löwe bezwecke dagegen nichts weiter, als den § 14, der soeben abgelehnt sei, durch eine Hinterthüre wieder hineinzubringen. Würde das Haus diesem Antrage zustimmen, dann würde die größte Verwirrung in den Bestimmungen über diese Materie herbeigeführt werden, da jedesmal erst untersucht werden müßte, welche der Bundesbestimmungen durch das Gesetz aufgehoben worden sei.

Staatsminister Delbrück erklärt, daß die Aenderung des Ausführungstermins im Bundesrath schwerlich einem Widerspruch begegnen werde, dagegen könne er in Bezug auf das Amendement

---

Aus dem Kriegstagebuche eines deutschen Offiziers.

IV. Ein Tag in Metz.

(Fortsetzung).

Wissen Sie, was „une bolle" ist, meine sprachgewandte Leserin?

Ich sehe Sie verständnißvoll nicken — nun so gestatten Sie mir, dieses Wort denn Ihren verehrten Ehegatten, Vätern, Freunden und Verwandten zu erklären, welchen, weniger sprachverständig als Sie, des Wortes Sinn räthselhaft erscheinen sollte.

„Une bolle" also ist ein Napf, aber kein Napf in des Wortes weitester, verwegenster Bedeutung, sondern ein runder, halbkugelförmiger, gewöhnlich porzellanener Napf, dazu bestimmt den Morgentrank der besser situirten Französinnen und Franzosen, den **Café au lait**, in seine bauchige Höhlung aufzunehmen. Wohlverstanden der besser situirten Bevölkerung Frankreichs! Denn der Kaffee hat sich dort nicht zu jener allgemeinen Geltung wie bei uns in Deutschland aufgeschwungen, und der Landbewohner, der Arbeiter, Handwerker und Bürger gönnt sich nur an hohen Festtagen, bei Hochzeiten und Kindtaufschmausen den Genuß einer Tasse Kaffee; sonst nimmt er zum Morgenimbiß sein **petit verre de vin**, dazu von dem feinen, lockeren Brode, dessen man sich fast in ganz Frankreich bedient.

Diesen Porzellannapf nun, zwei Kännchen, ein größeres mit heißer Milch, ein kleines mit dem stärksten, extraktähnlichen Kaffee, eine Zuckerschale, einen Teller mit geröstetem Brode, einen anderen mit Butter und endlich einen mächtigen Suppenlöffel bringt man Ihnen auf einem mehr oder minder eleganten Plateau, wenn Sie Morgens Kaffee wünschen. Jetzt können Sie sich denselben nach Belieben zubereiten — der Franzose nimmt ihn gewöhnlich mit der dreifachen Menge Milch gemischt — und dann ergreifen Sie die **bolle** mit beiden Händen, denn einen Henkel besitzt dieses liebenswürdige Gefäß nicht, und schlürfen den edlen Trank oder Sie nehmen den Löffel und „suppen" (Pardon!) denselben vermittelst dieses Instrumentes.

Doch wozu diese gastronomische Deduktion? werden Sie fragen! Einen Augenblick Geduld, meine Verehrten, schauen Sie gefälligst auf die Ueberschrift dieser Zeilen!

„Einen Tag in Metz" wollte ich Ihnen schildern und so eben beginnt der erzählbare Theil des Tages: die Thüre öffnet sich und herein tritt der Garçon des Hotels mit dem erwähnten, Ihnen so eben detaillirten Plateau.

Ich wohne, oder wohnte also im Hotel — in diesen Worten liegt mehr als es scheinen möchte. Die edlen Metzer suchen sich in dem berechtigten Nationalstolze die fremde Einquartirung so viel als möglich vom Halse zu schaffen und da ein Zusammenwohnen mit Wirthsleuten der Art für mich nichts Angenehmes hat — nur deshalb befinde ich mich im Hotel und befinde mich recht wohl dabei, denn das Hotel de l'Europe auf der Rue de Clercs steht in vortrefflichem Rufe und kann allen Reisenden bestens empfohlen werden.

So schlürfe ich denn den vortrefflichen Kaffee, zünde mir eine heimathliche Cigarre an, denn die französischen Regie-Cigarren sind, wenn überhaupt zu haben, zu theuer und zu schlecht, und fühle mich recht behaglich. Ich habe gut geschlafen — denn die französischen Betten siud wunderbar schön; Sorgen quälen mich fürs erste auch nicht und zum Fenster hinein lacht die goldigste Frühlingssonne: „Herz, mein Herz, was willst Du mehr!" Ich fühle mich so behaglich, daß ich mich fast in der Heimath wähnen könnte; ich suche mich in dieser Stimmung zu erhalten und träume von den fernen, fernen Lieben, träume von ihr, der Vielgeliebten, ob sie meiner wohl noch gedenken mag, oder ob — — — Doch da springe ich auf: wozu jetzt schon den Schleier der Zukunft enthüllen? Ich lege mich in das Fenster und die Illusion ist geschwunden!

Metz ist zum größten Theile schon wach. Auf der belebten Straße drängt und stößt sich eine zahlreiche Menschenmenge. Wüstes Gewirre französisch redender und fast durchgehend entsetzlich schmutziger Gestalten dringt zu mir hinauf. Und was für ein Französisch reden sie diese „besten" Franzosen und was für entsetzlich schmutzige Hände und Gesichter haben sie, diese edlen Metzer! Ja mit dem Trotze der Ueberzeugung kann ich es kühn aussprechen: „Wir Wilden sind doch bessre Menschen!"

Das ist ein Lärm, eiu Gedränge, daß man Metz unter Feuersflammen zusammenstürzen glaubt Doch es ist weiter nichts: dasselbe wirre Getöse können wir hier alle Tage am besten aber in den Morgenstunden beobachten.

Da sind zuerst die Ausrufer mit ihren lang gezogenen gellenden Tönen. Kann man in unseren großen Städten die Waare des Ausrufers schon oft nur an dem Tonfall des Rufes erkennen, um wie viel schwerer wird das Verständniß hier, wo der Verkäufer sich des verstümmelten lothringischen Patois bedient.

Dann die kleinen Zeitungsgamins, die sich eidechsenartig durch den dichten Menschenknäuel winden und in den höchsten, durchdringendsten Tonlagen ihre Blätter anpreisen. Auf einen Wink von uns schlüpft einer derselben in den Thorweg des Hotels, im Nu ist er bei uns, und wir erhalten für einen Sou den Inbegriff der politischen Weisheit, welche uns der „**Courrier de la Moselle**" an diesem Tage aufzutischen beliebt.

Dazwischen die zahlreichen Fiaker, die zur Markthalle eilenden Wagen der Landbewohner, die „Damen der Halle", die Briefträger in der neuen Reichsuniform und viele, viele Andere. Alles das drängt, stößt sich auf der engen Straße und vollführt einen betäubenden Lärm.

Wir haben genug gesehen und verlassen daher unser Hotel, um während des Tages soviel als möglich auf den Straßen herum zu flaniren. Denn wir wollen unseren verehrten Lesern das möglichst Meiste von dem Metzer Treiben zeigen und deshalb ist es Zeit uns auf den Weg zu machen.

Dieser Weg führt uns in wenigen Minuten nach der Markthalle u. unsere verehrten Leserinnen würden sich an dem Schauspiele erfreuen, welches sich ihnen hier bietet. Da sehen wir außer den zierlich aufgebauten Fleischsorten, Fische u. Geflügel in der mannigfaltigsten Auswahl u. dann die herrlichsten Obst- und Gemüsesorten. Das furchtbare, vielgeschätzte **pays Messin** (die Umgebung von Metz) ist berühmt durch seine Obst- und Gemüsezucht. Da finden sie neben den herrlichsten Exemplaren der bei uns auf den Märkten verkäuflichen Obstsorten auch in großen Pyramiden aufgehäufte Ananasfrüchte, welche hier in großartigen Treibhäusern gezogen werden; die verschiedenartigsten Sorten von Salaten, gewaltige Köpfe Blumenkohl, Riesenspargel. Wir besuchen den Markt während des Früjahrs und doch finden wir noch große Massen von Riesenäpfeln und Birnen, von schönen Weintrauben zum Verkaufe ausgestellt. Denn auch in der Kunst der Conservirung dieser Obstsorten sind die Bewohner dieses Landstriches wohl refahren.

Doch so interessant diese wirthschaftliche Abhandlung auch sein mag, so drängt doch die Zeit und wir gehen weiter.

Fortsetzung folgt.

Löwe ad 2 keine Erklärung abgeben. Was sodann das Amendement Windthorst anlange, so bitte er um Verwerfung desselben, denn es verstehe sich ganz von selbst, daß durch das vorliegende Gesetz die gesammten Partikularbestimmungen bezüglich der Pockenimpfung ipso jure beseitigt werden.

Abg. Dr. Lasker empfiehlt das Löwesche Amendement dringend zur Annahme. Er seinerseits sei für den Impfzwang, habe aber gegen den § 14 gestimmt, weil ein so großer Theil dieses Hauses sich durch den Impfzwang gekränkt fühlte. Nachdem der § 14 abgelehnt, habe er den Abg. Löwe zu der Einbringung seines Antrages selbst veranlaßt, da er die Beibehaltung des Impfzwanges in dem Staate wo derselbe bereits zu Recht bestehe, wünsche; — Abg. Dr. Windhorst erklärt, daß er so lange gegen den Impfzwang stimmen werde, so lange nicht die verbündeten Regierungen und die Hrn. Aerzte, welche sich für denselben so sehr interessiren, nicht mit ihrem Kopf als Garantie für die Unschädlichkeit des Impfens eintreten (Große Heiterkeit). Bei den widerstreitenden Anschauungen über diese Frage könne man aber auch den Impfzwang, selbst wo er schon bestehe, nicht aufrecht erhalten und deshalb bitte er um Verwerfung des Amendements Löwe.

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird zunächst das Amendement Löwe ad. 1. angenommen; desgleichen a d 2. desselben in namentlicher Abstimmung mit 160 gegen 122 Stimmen und mit demselben §. 20.

Damit ist auch die dritte Berathung der Vorlage beendet.

Zu einer kurzen Debatte giebt sodann noch die in der zweiten Lesung beschlossene Resolution wegen Errichtung eines Reichsgesundheitsamtes Veranlassung; in der sich Abg. Dr. Windhorst gegen und Abg. Dr. Zinn für dieselbe erklären, worauf die Resolution angenommen wird.

Dann wird die Sitzung auf Montag, 16 März, Vormittags 11 Uhr vertagt. Tagesordnung: 1. Abstimmnng über das Impfgesetz; 2. Dritte Berathung der Strandungsordnung; 3. Dritte Berathung des Gesetzes betreffend die Einschränkung der Konsulargerichtsbarkeit in Egypten; 4. Zweite Berathung des Preßgesetzes.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

— Berlin, den 14. März. Se. Majestät der Kaiser und König arbeitetete heute Vormittags längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets, nahm von den Hofmarschällen Vorträge entgegen, empfing einige Militärs und hatte, nach einer Spazierfahrt, eine Konferenz mit dem Minister des königlichen Hauses Freiherrn v. Schleinitz.

— Der Kaiser von Rußland wird dem „Deutschen Wochenbl." zufolge am 3. Mai hier eintreffen und sich hier drei bis vier Tage aufhalten. Se. Majestät begiebt sich alsdann nach Stuttgart zu der am 8. Mai stattfindenden Vermählung des Herzogs Eugen von Würtemberg mit der Großfürstin Wjera Constantinowna.

— Durch die Zeitungen ging in den letzten Tagen die Nachricht, daß die Zimmergesellen wieder einen frischen fröhlichen Strike in Vorbereitung hätten. Wir können versichern, daß dies nicht der Fall ist, und daß die Sozialdemokraten sich wohl hüten, Angesichts der gegenwärtigen Geschäftsstille, bei der nur die Hälfte der hier anwesenden Zimmerer Beschäftigung haben, eine solche Dummheit zu begehen.

— Die Bewilligung einer Entschädigung für die pro 1874 abgesetzten Staats-Rennpreise scheint immer noch äußerst problamatisch zu sein, wenigstens hat das landwirthschaftliche Ministerium neuerdings auf eine vom Präsidium des Union-Klubs an den stellvertretenden Hrn. Minister Achenbach gerichtete Anfrage, bezugnehmend auf das mit Oesterreich schwebende Abkommen der gegenseitigen Zulassung zu den Staatspreisen, nur ausweichenden Bescheid ertheilen können und die Frage, wie bisher, in der Schwebe gelassen.

— Das soeben ausgegebene dritte Heft des fünften Jahrganges der „Deutschen Monatschrift für Landwirthschaft und einschlagende Wissenschaften," herausgegeben von Dr. Karl Birnbaum, Professor für Landwirthschaft an der Universität zu Leipzig uod Dr. Clemens Treutler, hat folgenden Inhalt: 1. Wissenschaftliche Abhandlung: Die Wärmeverhältnisse des Ackerbodens. Von Dr. Panl Oemler. — 2. Mittheilungen aus der Praxis: Die Rindvieh-Racen Schleswig-Hollsteins. Von Director Dr. Giersberg in Hohenwestedt. Die landwirthschaftliche Arbeiterfrage. Von Richard Damm. Ueber das Verhältniß von Milch zur Butter. Von Dr. Axmann, Kex Sanitäts-Rath zu Erfurt. — 3. Correspondenzen: Das der württenbergischen Abgeordnetenkammer. Die landwithschaftliche Literatur in Bayern. — 4. Referate: Ueber Fortbildungsschulen in Württemberg. — Referat von Dr. Trutler. — Der Regen u. die Ergüsse des Regens. — Die Weideberge u. ihre Urbarmachung. — Die Torf-Verkohlung. — Die Hochschule für Bodenkultur in Wien. — Die Gesellschaften und Vereine für Landeskultur in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen nnd Ländern der österreichischen Monarchie von G. Marek (Forts. u. Schluß) 5. Literaturbericht.

— Ueber die Aussichten für die Verwirklichung des von dem Reichstage angenommenen Prospektes für die Errichtung des Reichstagsgebäudes laufen sehr widersprechende Nachrichten um. Während nach den einen sich der Erwerbung des designirten Platzes unübersteigliche Hindernisse entgegenstellen, gehen die anderen über die wirklichen Schwierigkeiten etwas zu sanquinisch hinweg. Die Regierung behandelt die Angelegenheit mit vollem Ernst und ohne jede Voreingenommenheit gegen das vorgeschlagene Projekt. Augenblicklich wird der Gegenstand innerhalb der preußischen Verwaltung durch Kommissarien der vier betheiligten Ministerien, des Kriegsministers für das Terrain des Kriegsministeriums. des Ministers des Innern (für das Herrenhaus), des Handelsministers (für die Porzellan-Manufaktur) und des Finanzministers (für die allgemeinen Angelegenheiten) berathen. Bei diesen Verhandlungen ist es, wie das „Dtsch. Wchbl." hört, zur Sprache gekommen, das Abgeordnetenhaus an die Stelle des jetzigen Reichstagsgebäudes zu setzen zu verlangen, so daß alle drei parlamentarische Körperschaften, welche in der Hauptstadt tagen, in unmittelbare Nachbarschaft treten.

— In Betreff der Militairvorlage und deren Behandlung in der Commission haben wir bereits gestern ausführliche Mittheilung gemacht. Es ist selbstverständlich, daß dieser Gesetzentwurf den Centralpunkt der Unterhaltung in parlamentarischenn und politischen Kreisen bildet. So weit die Ansichten nicht aus den extremen Parteien hervorgehen, glaubt man mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß trotz des gestrigen Beschlusses der Kommission eine Verständigung in dieser Frage zu Stande kommen wird, ja man glaubt mit Bestimmtheit, daß diese Verständigung schon innerhalb der Commission erzielt werden wird, und daß sie nicht erst dem Plenum vorbehalten bleibt. Hervorragende Personen aus den Mittelparteien haben bereits mit Vertretern der Reichsregierung Verhandlungen begonnen, um eine Basis für diese Vereinigung in der Frage zu schaffen. Zu bedauern ist nur, daß der Zustand des Reichskanzlers es unmöglich macht, diesen in dieser Angelegenheit mit hinein zu ziehen, da der Zustand desselben selbst die größte Ruhe erfordert, auch ohnedies Seitens der Aerzte das Verbot ergangen ist, den Fürsten Bismarck auch nur im geringsten mit derartigen Dingen zu behelligen. Es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß in der nächsten Woche schon sich der Zustand des Reichskanzlers so weit gebessert hat, daß er sich wenigstens den dringendsten Geschäften wieder zuwenden kann.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 13. März. Das Abgeordnetenhaus fuhr gestern in der Spezialberathung des Gesetzes über die äußern Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche fort und nahm die §§ 22—43, unter Ablehnung der gestellten Abänderungsanträge, in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung an. Der Ministerpräsident machte in der Sitzung die Mittheilung, daß die Delegationen für den 20. k. M. nach Pest einberufen worden seien.

Die „Presse" hört, der Börsengesetzentwurf werde seitens der Regierung jedenfalls noch vor der Vertagung des Reichstags eingebracht werden. Vollständige Autonomie der Börse, ein obligatorisches Schiedsgericht mit der Befugniß, seine Entscheidungen zur Exekution zu bringen und die Qualifikation der Börsengeschäfte als rechtsverbindlicher Handelsgeschäfte bildeten die wesentlichen Bestimmungen dieses Gesetzentwurfs.

Die hier versammelten österreichischen Bischöfe haben, wie das „Vaterland" ferner erfährt, dem Papste bereits ihren Dank für den Erlaß der Encyclika ausgesprochen. Dieselben sind, nach dem „Vaterland", über ein umfängliches Memorandum des Kardinal Erzbischofs Rauscher gestern in Berathung getreten, welches als Grudlage für den von ihnen zu erhebenden Protest gegen die Kirchengesetze dienen sollte. Es hat sich indessen in der Bischofskonferenz die Ansicht geltend gemacht, daß es sich am meisten empfehlen dürfte, nur einen kurzen Protest zu erlassen. Im Einzelnen sollen in der heutigen Plenarversammlung der Konferenz die Punkte festgestellt werden, in welchen die kirchlichen Vorlagen mit dem Kirchenrechte kollidiren

Wien, 14. März. Das Abgeordnetenhaus beendigte heute die zweite Lesung des konfessionellen Gesetzentwurfes und nahm denselben ebenso wie das betreffende Einführungsgesetz nach den Anträgen des Ausschusses an. Zu Art. 60 wurde eine Resolution genehmigt, durch welche die Regierung aufgefordert wird zu. veranlassen, daß die durch das vorliegende Gesetz geregelten Angelegenheiten in den Wirkungskreis des Verwaltungs-Gerichtshofes einbegriffen werden. — Der zu dem Einführungsgesetz beantragte Zusatz: „Die rechtlichen Verhältnisse der Altkatholiken, ihre etwaigen Ansprüche an die katholischen Kirchen, Pfründen, Fonds, Stiftungen bleiben durch das jetzt beschlossene Gesetz unberührt", wurde abgelehnt. Eine von dem Abgeordneten Dr Heinz beantragte Resolution betreffend die Lostrennung des österreichischen Theiles der Breslauer Diözese wird angenommen. — Am Montag soll die dritte Lesung des kofessionellen Gesetzes stattfinden und wird alsdann das Haus zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Regelung der Beiträge zum Religionsfond übergehen.

Frankreich. Mit Ende dieses Monats erlöschen die Vollmachten der französischen Munizipalräthe und es müssen Neuwahlen stattfinden. Diese können aber, da das neue Communalwahlgesetz noch nicht zu Stande gebracht ist, nur nach dem bisherigen Modus vorgenommen werden, und das ist es, was die Regierung um jeden Preis vermeiden will. Das neue Wahlgesetz, hofft die Regierung, wird ihr willfährige Communalbeamte schaffen und dem Guerilla-Krieg, den gegenwärtig die Munizipal-Behörden mit der Regierung und den von ihr bestellten Präfecten und Maires führen, ein Ende machen. Die Regierung beantragte deshalb, die Munizipalräthe fortfunktioniren zu lassen, bis das neue Wahlgesetz fertig gebracht ist und für diesen Antrag hat die Nationalversammlung die Dringlichkeit beschlossen.

Paris, 13. März. Privattelegramm der Nat.-Ztg.

Das gestrige militärische Diner beim Marschall Mac Mahon fiel sehr glänzend aus, da alle anwesenden Offiziere in Galauniform erschienen waren. Die deutsche Armee war durch Major von Bülow vertreten, die russische durch den Fürsten von Sayn-Wittgenstein und den Fürsten Trubetzkoi, die österreichische durch den Oberstlieutenant von Kodolitsch, die englische durch den Oberst Conolly, die italienische durch den Oberstlieutenant Graf Lanza. Wie der Marschall Mac Mahon seinen militärischen Gästen mittheilte, wird derselbe sofort nach der Vertagung der Nationalversammlung nach dem Elyseepalaste übersiedeln; der französische Gesandte in Washington, Bartholdy, hat heute Paris verlassen, um sich am Sonntag in Brest nach seinem Bestimmungsorte einzuschiffen.

Rußland. Petersburg, 6. März. Wie aus Kijew berichtet wird, waren daselbst neulich die Repräsentanten der israelitischen Gemeinden des Guberniums zu gemeinsamen Berathungen versammelt und haben sich u. A., veranlaßt durch die Freude, daß in dem neuen Wehrpflichtsgesetz die erst beabsichtigte Ausnahmestellung der Juden völlig beseitigt, zu einer Resolution geeinigt, die darauf abzielt, ihrerseits Alles aufzubieten, um bei ihren Glaubensgenossen das richtige Verständniß für den Werth der allgemeinen Wehrpflicht zu wecken. — Der „Ssibir" theilt mit, es sei dem russischen Missionär Wassiliee Pjankof gelungen, auf der Halbinsel Korea im Verlauf der letzten vier Jahre nicht weniger als dreizehnhundert Eingeborene zum Christenthum zu bekehren und daselbst 4 Schulen zu gründen, in denen mehr als hundert Koreer unterrichtet werden. Gegenwärtig ist der thätige Missionär auf dem Wege nach Europa, um in St. Petersburg medicinischen Studien obzuliegen und danach wieder nach Korea zurückzukehren.

Spanien. Mehrere Mitglieder des weiland Castelarschen Ministeriums, so Maisonnave und Carvajal haben sich mit dem Staatsstreich des Generals Pavia rasch ausgesöhnt und legen unverhohlen ihr Zustimmung zu der jetzigen politischen Lage an den Tag. Castelar selbst denkt nicht viel anders als sie, scheint sich aber der offenen Theilnahme an der gegenwärtigen Regierung enthalten zu wollen, bis die Umwälzung vom 3. Januar in irgend einer Form die Anerkennung durch den Volkswillen gefunden habe. Seine oben erwähnten Freunde arbeiteten jetzt daran, die Grundlage zu einer Verständigung des besonnenen Theiles der föderalistischen Partei herzustellen. Wie der Indépendance geschrieben wird, ist auch die Herzogin de la Torre, Serranos Gemahlin, in diesem Sinne wirksam. Sie unterhält einen engen Verkehr mit Castelars Schwester und bevorzugt offenbar die Republikaner und Radicalen, welche sich täglich in ihren Salons einfinden.

Provinzielles.

* Gurske, 16. März. (Orig. Corr.) Am vergangenen Sonntage den 15. d. Mts. fand in der Kirche zu Gurske unter zahlreicher Betheiligung der Gemeinde die feierliche Einführung der am 4. Januar gewählten Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths statt. Es sind folgende 10: Herr Gutsbesitzer Carl Pohl in Leszcz (der wegen plötzlicher Erkrankung in der Nacht vorher, leider nicht gegenwärtig sein konnte.) Herr Besitzer Peter Götz in Alt Thorn, August Marohn Gustav Lüderitz und Martin Möde, vom Patron der Kirche, (dem Magistrat zu Thorn zum Aeltesten gewählt) Besitzer in Gurske, Otto Rübner in Schmolln, Jacob Wunsch in Pensau, Joh. Heise in Schwarzbruch, Gottfried Heise in Guttau, August Duwe in Toporzysko. Außerdem sind zu Gemeinde-Vertretern gewählt, die Herren: Hermann Netz und Heinrich Heise in Alt-Thorn, Friedrich Getschke, Carl Ziehlke, Friedr. Kasik, Hermann Jancke, Ferdinand Lau, Ernst Fehlauer in Gurske; Gottlieb Finger in Roßgarten, Peter Lange, Jacob Becker und Martin Windmüller in Schwarzbruch, Jacob Wiese in Ziegelwiese, Traugott Ruther in Neubruch, Michael Wicenich, Peter Wicenich, Albert Zittlau und Aug. Heise in Guttau, Friedrich Raguse, George Leskau, Ferdinand Glitzke, Gottfr. Heß und Rudolph Hildebrand in Pensau; Carl Genrich in Schmolln, Mich. Ruback, Friedr. Tapper, David Dopslaff, Ferdin. Ruback in Bösendorf, Aug. Minkoley in Toporzysko.

△ Flatow, 15. März. (O. C.) In dem hiesigen Kreishause findet am 30. März ein Kreistag statt. U. A. kommt auch die Einrichtung einer Taubstummenanstalt zur Berathung. Nach der letzten Volkszählung hatte der Kreis 133 Taubstumme. — In unserer Gegend findet man in den Häusern der polnischen Bauersleute sehr häufig das Bildniß des Erzbischofs Ledochowski, dagegen vermißt man ganz und gar die Photographie des Bischofs v. d. Marwitz. Man darf keineswegs annehmen, daß ersterer in unserer Diöcese mehr Liebe besitzt. Es liegt dies daran, daß Bilderverkäufer in den letzten Jahren das Bildniß des Erzbischofs auf den Jahrmärkten massenhaft unterzubringen suchten. — Zu Ehren der nach Merseburg resp. Schneidemühl versetzten beiden Herren, Kreis-Gerichts-Direktor von Bismark und Rechtsanwalt Löwenhardt findet am 30. März cr. im Saale der Apotheke ein Festmahl statt. — Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers versammeln sich die Mitglieder des National-Danks im Lokale des Herren Bütow. Vom 8 bis incl. 10 April cr. finden in unserem Kreise die Frühjahrs-Controll-Versammlungen statt. — Das Schullehrer-Seminar in Tuchel wird in nächster Zeit eröffnet werden. An demselben soll ein Direktor angestellt worden, der nicht dem geistlichen Stande angehört. Für den Religionsunterricht soll ein eigener Lehrer berufen werden. An den katholischen Seminarien unserer Provinz waren bis dahin nur Geistliche als Direktoren zu finden.

Traject über die Weichsel. (Nach der auf dem K. Ostbahnhofe ausgehängten Tafel in Danzig am 14. März). Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tage.

— Die Personenposten zwischen Bischofswerder Stadt und Neumark werden vom 16. d. M. an wie folgt abgelassen: aus Bischofswerder Stadt 8,50 Vorm und 10,5 Abends, durch Bischofswerder Bahnhof 9,10-20 Vorm. und 10,25-35 Abends, in Neumark 11,10 Vorm. und 12,25 Nachts; aus Neumark 3 früh und 6 Nachm., durch Bischofswerder Bahnhof 4,50-5 früh und 7,50-8 Abends, in Bischofswerder Stadt 5,20 früh und 8,20 Abends. (D. Z.)

Marienwerder, 13. März. Die Verpachtung der Preußischen Domänen-Vorwerke, deren Zahl sich jetzt auf 1126 mit einem nutzbaren Areal von 345,729 Hektaren und einem Pachtertrage von 3,672,130 Thlr. beläuft, nehmen nach dem letzten Kriege wieder ihren regelmäßen Verlauf. Es kamen in den Jahren 1860—1872 im Ganzen 163 Domänenvorwerke, welche bis dahin einen Pachtzins von 472,172 Thlr. gewährt hatten, zur Neuverpachtung. Die letzteren erzielten einen Pachtzings von 672,983 Thlr. mit einem Plus zum Jahresbetrage von 200,811 Thlr. oder von 42 pCt. (O. B.)

Marienburg, 13. März. Der erste diesjährige Vieh- und Pferdemarkt findet am 31. März cr. statt.

— Zum diesjährigen Sängerfest in Danzig haben sich 37 auswärtige Vereine mit 650 Theilnehmern angemeldet. Davon kommen auf Bartenstein 24, Dirschau 24, Elbing 68, Pr. Eylau 13. Gerdauen 8, Gumbinnen 15, Pr. Holland 16, Insterburg 16, Königsberg 115, Labiau 11, Liebstadt 7, Löbau 4, Lötzen 4, Marggrabowo 15, Marienburg 33, Marienwerder 28, Memel 40, Mewe 12, Mühlhausen 13, Neidenburg 20, Neuteich 8, Ortelsburg 8, Osterode 16, Pillau 16, Rastenburg 20, Rauden 14, Rosenberg 16, Saalfeld 6, Schwetz 12, Tapiau 8, Tiegenhof 25, Wehlau 12, Zinten 20. So dürfe sich die gesammte Sängermasse (650 auswärtige, 260 hiesige) mit den erfahrungsmäßig eintretenden Reductionen auf ca. 800 belaufen. (D. Z.)

Königsberg, 12 März. Wie die „Ostpr. Z." wissen will, ist vorgestern in geheimer Sitzung von der Stadtverordneten-Versammlung mit 3 Stimmen Majorität der Beschluß gefaßt worden, die Einleitung der Disciplinaruntersuchung gegen Oberbürgermeister Sczepanski zu beantragen. Nach unserer Auffassung liegt dazu nicht der mindeste Grund vor und dürfte wohl die Aufsichtsbehörde keine Veranlassung haben, auf den Antrag einzugehen.

— Nach einer Corresp. der Pr. L. Ztg. tritt leider ein Gerücht in den Vordergrund, welches, wenn es sich bestätigt, haarsträubend zu nennen wäre. Es betrifft eine Anzahl jünger Mädchen der Selecta einer hiesigen höheren Töchterschule. Man spricht, daß die Sachen kein Geheimniß bleiben, und so werden wir wohl in die Nothwendigkeit gesetzt werden, die hier schon lange vorhandenen bedauerlichen Verhältnisse der heutigen Mädchenerziehung näher zu beleuchten.

Verschiedenes.

— Eine Papageien-Oper. In Lima ist, wie ein dortiges Journal mittheilt, ein Italiener Namens Cantarini mit einer Operntruppe eingetroffen, die aus — zweihundert Papageien besteht. Dieser „Impresario" hatte die Geduld und Ausdauer, seinen Schülern zwei Opern von Bellini, nämlich die „Nachtwandlerin" und „Norma" einzustudiren. Die Vorstellungen finden auf einer Miniaturbühne mit entsprechender Scenerie statt, und der Direktor accompagnirt die gefiederteu Künstler an einem Klavier. Das Debut der Truppe, so berichtet das Blatt, war höchst erfolgreich, indem jeder Papagei seine Rolle richtig sang und und die Chöre perfekt waren. Dem Bellini geschieht's schon Recht!

— Der Papst Freimaurer. Allen Lesern ultramontaner Blätter ist bekannt, mit welchem Ingrimm und welcher Ausdauer dieselben auf die Freimaurer schimpfen und den Bund derselben wieder und immer wieder als eine Verschwörung gegen die Kirche, das Christenthum und die Religion, als die Quelle aller Verfolgung und Maßregelung des römischen Katholizismus, als Urheber und Förderer aller antiklerikalen Pläne, kurz ungefähr als den leibhaftigen Antichrist darstellen. Das bayrische „Vaterland" enthält fast in jeder seiner Nummern dergleiche Ausfälle und Anschuldigungen und die

„Germania“ leistet mindestens jede Woche Aehnliches. Ob sie wohl wissen, die Herren Sigel und Majunke, was das „Bolletim offizial do Grando Oriente Lusitano Unido“, das Organ des Großorients von Portugal weiß? In der Julinummer des vorigen Jahres begegnen wir der interessanten Nachricht, daß in Folge der Verdammungsurtheile, welche vom Vatikan wiederholt gegen die Freimaurer und ihre Tendenzen ausgesprochen worden sind, eine Loge in Sicilien sich veranlaßt gesehen hat, mitzutheilen, daß sie vor einigen Jahrzehnten den Bruder Johann Mastai-Feretti — jetzt Papst Pio Nono — in ihre Gemeinschaft aufgenommen hat. Diesem Document ist ein Protrait des abtrünnigen Bruders in maurerischer Bekleidung beigefügt.

Lokales.

— **Stadtverordneten-Sitzung.** Etatsberathung. Zu der außerordentlichen Sitzung der StVV. am 14. März waren 20 Mitglieder derselben erschienen, vom Magistrat Herr Oberbürgermstr. Bollmann. Vor der Tagesordnung wurde eine lediglich formelle Aenderung hinsichts Beleihung der Grundstücke Neustadt Nr. 235, 242, 243 beschlossen. Darauf wurde die Berathung und Feststellung des Kämmerei-Etats fortgesetzt und zuerst in der Position Titel I. Abschnitt B. 12. der Ausgaben (zur Unterhaltung der Büreau- und sonstigen rathhäuslichen Untensilien) statt der angesetzten 130 Thlr. nur 100 Thlr. bewilligt, dabei auch zugleich die Anschaffung eines feuerfesten Geldspindes angeregt. Darauf wurde für Aufziehen der Uhren 40 Thlr. und für deren Reparatur 20 Thlr. pro 1874 bewilligt. Der Etatssatz für bauliche Unterhaltung der Kämmereigebäude aber, wegen Wegfall der Reparaturen an dem Ott'schen Hause von 214 auf 150 Thlr. ermäßigt, und zur Instandhaltung des Straßenpflasters statt 1900 nur 1500 Thlr. bewilligt. In Betreff der städtischen Baumschule soll der Magistrat aufgefordert werden, im Frühjahr und Herbst den Verkauf von Pflanzbäumen in den öffentlichen Blättern anzuzeigen. In Titel IV. Nr. 15, zu extraordinären, nicht vorherzusehenden kleinen Bauten und Reparaturen, wurden statt der vom Magistrat vorgeschlagenen 300 Thlr. nur 200 Thlr. bewilligt. Bei Titel XII. Nr. 3. (zu außerordentlichen Unterstützungen und Gratificationen, an Studirende) wurde die vorgeschlagene Summe von 460 Thlr. auf 300 Thlr. ermäßigt. Die Kosten für Unterhaltung der städtischen Chausseen wurden bewilligt: a) für die Bromberger Chaussee mit 1145 Thlr., dazu 26 Thlr. Gehaltserhöhung; b) für die Culmer Chaussee mit 1362 Thlr. und 56 Thlr. Gehalte; c) für die Graudenzer Chaussee 1708 Thlr.; d) für die Leibitscher Chaussee 3635 Thlr. und 36 Thlr. Gehaltserhöhung, in Summa 9968 Thlr. incl. 2000 Thlr. im Extraordinarium. Der Antheil der Commune von dem Gewinn der Gasanstalt wurde pro 2. Semester 1874 um 400 Thlr. höher angesetzt, und zugleich durch eine schon in vor. Sitzung beschlossene Aenderung im Specialetat der Forstverwaltung wurde der aus der Forstkasse an die Kämmerei abzuführende Ueberschuß um 200 Thlr., von 6200 auf 6400 Thlr. erhöht, und demnächst der Kämmerei-Etat mit den getroffenen Aenderungen im Ganzen genehmigt und festgestellt. In Betreff des schon in dem Bericht über die Sitzung am 11. März (Nr. d. Ztg.) erwähnten Antrags des Magistrats vom 2. März zum Behuf der Deckung eines Deficits im Kämmerei-Etat wurde beschlossen, den Magistrat zu ermächtigen, neben dem vollen, schon in Ansatz gebrachten Normalsatz der Communal-Steuer von 26,465 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Ertrag noch $12\frac{1}{2}$ pCt. als Zuschlag zu erheben (was etwa die Summe von 3300 Thlr. betragen wird). Der Etat des Elendenhospitals wurde in Einnahme und Ausgabe mit 1050 Thlr. für die Periode 1874–1876 genehmigt. Ebenso für die gleiche Zeit der Etat des Georgen-Hospitals mit 930 Thlr. jährlich. Der Etat der städtischen Brückenkasse wurde für 1874—76 mit 16,604 Thlr. genehmigt und dabei der Magistrat ersucht, die Kinder der Beamten auf dem Bahnhofe zum Schulbesuche frei passiren zu lassen. Der Etat des Bürgerhospitals pro 1874—76 wurde ebenfalls genehmigt und auf 2250 in Einnahme und Ausgabe festgestellt. Bei dem Etat der Testament- und Almosen-Haltung wurde beschlossen zu beantragen, die Positionen der an die Landlehrer zu leistenden Zahlungen Tit. III: Pos. 1—10 wieder in den Etat **ante lineam** aufzunehmen und die Vertheilung der Summen direct an die Lehrer stattfinden zu lassen. Darauf wurde auch dieser Etat im Ganzen angenommen und festgestellt.

— **Menagerie.** Die gegenwärtig von Hrn. Kaufmann auf dem neustädtischen Markte aufgestellte Menagerie hat Ref. am 15. d. M. zwar noch nicht längere Zeit und genau betrachten können, doch kann er auch schon nach der ersten oberflächlichen Besichtigung den Besuch derselben angelegentlich empfehlen. Die Zahl der ausgestellten Thiere, namentlich der kleineren (Affen Papageien &c. &c.) ist nicht so groß wie in manchen anderen Sammlungen, aber die vorhandenen sind schöne Exemplare und zum Theil selten vorgeführte Arten. Während andere selbst viel größere Menagerieen meistens nur einen Löwen zeigen, besitzt Herr K. deren zwei, und die dem einen derselben beigegebene Gesellschaft eines Affenpinschers wird vielen Beschauern ein Bild ergötzlicher Eintracht geben. Wird, was täglich des Morgens geschehen muß, der Hund auf der Straße herumgeführt, so zeigt sich der Löwe sehr besorgt und wird erst nach Rückkehr seines kleinen Genossen wieder ruhig, der übrigens im Käfig die Herrschaft übt. Zu den seltenen Thieren gehört u. a. ein sibirischer Wolf (der andere ist vor einigen Tagen verendet), der wilde Hund aus Australien und der graue amerikanische Bär (die wildeste Species dieser Gattung). Der Elephant ist freilich noch jung, etwa 6—7 Jahr alt, und da dieses Thier bis in das 60. Jahr wächst, noch verhältnißmäßig klein, aber vielleicht eben darum um so interessanter, da man meist nur ausgewachsene Thiere dieser Art zu sehen bekommt. Wir bemerken dabei, daß in London vor etwa 20 Jahren ein Elephant gestorben ist, der bereits 220 Jahre sich in England befunden hatte.

— **Lehrerversammlung in Breslau.** Wenn die „Kölnische Volkszeitung“ in ihrem Berichte aus Breslau die Behauptung ausspricht, es würden sich auf Anrathen des hiesigen ultramontanen Erziehungsvereines die katholischen Lehrer nicht, oder nur in sehr geringer Anzahl an der Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung betheiligen, so kann die „Schles. Ztg.“ dem gegenüber aus der zuverlässigsten Quelle berichten, daß nicht nur der allergrößte Theil der Breslauer katholischen Lehrerschaft seine Betheiligung an der Breslauer Versammlung bereits zugesagt, sondern auch die katholischen Lehrer Oberschlesiens, Posens und Westpreußens in großer Anzahl jetzt schon, 10 Wochen vor Pfingsten, durch Einsendung des Mitglieds-Beitrages ihre Theilnahme gesichert haben. Als ein durchaus erfreuliches Zeichen müssen wir es erachten, daß, wie die „Kölnische Volksztg.“ meldet, sich bei dem hiesigen ultramontanen Comitee trotz des Versprechens, den Lehrern, die sich an das Comitee wenden würden, Freiquartiere zu besorgen, nur äußerst wenige, oder eigentlich nur ein einziger, ein Lehrer von der Mosel, fest angemeldet, während von auswärtigen katholischen Lehrern bei dem allgemeinen Ortsausschusse, welcher in seiner Einladung die Gewährung von Freiquartier als sehr fraglich hingestellt hat, in der letzten Woche allein von auswärtigen katholischen Lehrern mehr als 100 Anmeldungen eingegangen sind. Hoffentlich wird dem Ortsausschusse auch von Seiten der hiesigen katholischen Bürgerschaft eine hinreichende Zahl von Freiquartieren angeboten und dadurch zugleich den auswärtigen katholischen Lehrern der thatsächliche Beweis geliefert werden, daß der Ultramontanismus in Breslau keineswegs den hervorragenden Anhang und Einfluß hat, an den die klerikalen Blätter gern glauben machen wollen.

— **Provzinl.-Lehrer-Versammlung.** Sonnabend, d. 14. d. Mts. wurde vom Plenum das von der Festkommission aufgestellte Programm mit wenigen kleinen Aenderungen angenommen. Dasselbe ist Folgendes:

Mittwoch, den 29. Juli cr. Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe. Austheilung der Quartierbillets, im Magistratssessionssaale. Vorversammlung von 6—8 Uhr. Abends. Begrüßung der Gäste durch Hrn. Oberbürgermeister Bollmann. Dann Concert in den vereinigten Gärten von Mahn und Holder-Egger.

Donnerstag, 9—1 Uhr: Erste Versammlung. Eröffnung durch den Vorsitzenden des Ortsausschusses. 2—4 Uhr Diner im Schützengarten. 6—8 Kirchenconcert. Darauf gemüthliches Zusammensein im Wieserschen Garten.

Freitag 9—1 Uhr. Zweite Versammlung. Dann Besuch der Ausstellung von Lehrmitteln und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Thorns. 6 Uhr gemeinsamer Spaziergang mit Musik von der Esplanade nach der Ziegelei. Dort Concert-Preis der Festkarte 15 Sgr. Jedem (auch Damen) ist durch Lösung der Festkarte der freie Zutritt zu den Versammlungen, die im Rathhaussaale stattfinden werden, und zu den Festlichkeiten gestattet. — Nächste Plenarsitzung am 11. April.

Literarisches. „Wie es unter allen Umständen u. zu allen Zeiten erfreulich ist, wissenschaftliche Autoritäten auf dem Gebiete der Naturwissenschaft in Belehrung des Volkes thätig zu sehen, so ist es gegenwärtig in höheren Grade der Fall, wo es gilt das lebhafteste Interesse der Hochgebildeten für das direkte Wohlergeben des Volkes zu bekunden. — In einer kleinen Schrift des hochgeehrten Professor Krönig in Berlin ist dies in hohem Grade der Fall, weshalb wir dieselbe der allgemeinen Aufmerksamkeit empfehlen. Diese Schrift (Verlag von Edwin Staude in Berlin, Preis 5 Sgr. Vorräthig in allen Buchhaudlungen) führt den Titel: „Sechs neue Recepte“, betreffend 1) die billigste Ernährung, 2) Billigste und gefahrlose Stubenheizung, 3) Billige Bereitnng von Sodawasser, 4) Billige Umwandlung des sauersten Weines in wohlschmeckenden Champagner, 5) Billige Konservirung von Milch u. anderen Nahrungsmitteln, 6) Billige Augenblicksräucherung (von Fleischnahrung). — Dem wesentlichsten Inhalte nach bildet das Schriftchen sehr practische Anweisungen, wie man mit Hilfe des doppeltkohlensauren Natrons gar viele Operationen zur Verbesserung der Getränke vornehmen kann. Ueberhaupt sind alle Vorschriften im vollen Sinne des Wortes Hausmittel, welche vernünftige Frauen sehr wohl handhaben können. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Mittel Speisen und Getränke vor dem Verderben zu bewahren u. durch wissenschaftliche Behandlung auf lange Zeit zu konserviren. Die Zueignung dieser Schrift „für jede gute Hausfrau“ ist im besten Sinne vollberechtigt.“

— **Feuer.** Den 15. d. Mts. Abends zwischen $7\frac{1}{2}$ und 8 Uhr gerieth auf der Bromberger-Vorstadt ein Stall in Brand, welcher auf dem ehemaligen Schulgrundstück, etwa 10 Fuß von dem Wohnhause stand. Da in der angegebenen Zeit die Bewohner der benachbarten Häuser, sich noch nicht zur Ruhe begeben hatten, auch die Landstraße sehr belebt war, wurde rasch Hülfe geleistet, und das bei der Windrichtung sehr bedrohte, ebenso wie der zerstörte Stall mit Stroh gedeckte Wohnhaus vor den Flammen geschützt. Außer der bei Hrn. Pastor und der in der Ziegelei stationirten Spritze waren aus der Stadt noch zwei andere auf der Brandstelle erschienen, welche jedoch, da das Stallgebäude bei ihrer Ankunft schon größtentheils niedergelegt war, nicht mehr viel zu thun fanden. Es wird vermuthet das Feuer sei angelegt, Menschen oder Thiere sind dabei nicht beschädigt, der sonstige Verlust ist nicht erheblich.

— **Theatervorstellung.** Sonntag, den 15. März. Gringoire, Charakterbild in einem Akt von Theodor Banville, deutsch von Winter. Das Stück, eine Episode aus der Zeit Ludwigs XI. von Frankreich, der das schöne aber unglückliche Land nicht weniger tyrannisirte als die ihm gleich mächtigen und ihn anfeindenden Vasallen und Magnaten desselben, spielt im Jahre 1469 zu Tours. Beim Volke war der König lange in üblem Geruch — er leistete Erstaunliches in prozeßlosen Hinrichtungen — und unselbstständig, sank er meist zum Werkzeug unedler Vertrauter herab. Im Hause eines Kaufmanns wird ihm ein armseliger aber begabter und beim Volke gern gehörter Dichter, Pierre Gringoire vorgeführt und dieser trägt dort auf Eindringen des Königs, den er nicht kennt, und der übrigen eine Ballade, („Von den Gehängten“) gewürzt mit dem schneidendsten Hohn gegen den König selbst, vor. Der erste Vers derselben lautet:

An des Waldes starken Zweigen
Sieht das Aug' mit Furcht und Bangen,
Menschen statt der Früchte hangen,
Daß die Aeste tief sich neigen. —
Kommt ein Vogel angeflogen. —
„Sag' was ist dies? Laß Dich fragen!“
„Das kann alle Welt Dir sagen:
Hier wird Ludwig's Frucht gezogen.“

Aehnlich lauten die anderen Verse. Der Vertraute des Monarchen und zugleich sein Barbier, Olivier ist natürlich nach dem Vortrage, wie gewohnt bereit, den Missetbäter abführen und hängen zu lassen; der König jedoch hat seine gute Stunde, die Innigkeit des Vortrags hat auf ihn Eindruck gemacht und so wird die Execution noch aufgeschoben. Sein gastlicher Wirth und Vertrauter, der Kaufmann Fourniez soll als Gesandter nach Flandern gehen, dieser aber erklärt als Hinderniß seine noch jungfräuliche und jeder ehelichen Verbindung abgeneigte Tochter. Um dieses Hinderniß zu beseitigen und zugleich den Dichter, der ihm bereits seine tiefe und anbetende aber natürlich hoffnungslose Liebe zu Fourniez's Tochter Louise verrathen hat, sich zu verbinden und ihn so für die Folge unschädlich zu machen, sollen die Vorgenannten verbunden werden. Doch stellt er dem Verurtheilten die Bedingung, binnen einer Stunde Louisens Liebe zu erringen. Nachdem das Zünglein der Entscheidung dann noch durch allerlei Zwischenfälle, die zum Theil das Hängen Gringoire's wieder wahrscheinlich machen, hin- und hergeschwankt, wird endlich Louise auch durch die Geständnisse Gringoire's und dessen Seelenadel diesem geneigt, der Strick geht an ihm vorüber und Louise und der Dichter werden zu allgemeiner Befriedigung ein glückliches Paar, das wohl nur von dem hängelustigen Olivier beneidet wird. So etwa ist gedrängt das Sujet des Stückes. Die Durchführung der Handlung war eine recht gelungene und trotzdem die Rollen des Gastes wegen neu gelernt werden mußten, glückten die Scenen durchweg. Die Hauptrolle, Gringoire, des Gastes Herrn Gustav Kadelburg wurde, wie schon nach seinem ersten Auftreten mit Sicherheit zu erwarten war, durch ihn vorzüglich dargestellt, wie denn solche recitatorische Aufgaben für ihn besonders geschaffen zu sein scheinen. Seine Deklamation ist eine brillante, wird durch eine ausgezeichnete Mimik getragen und so gewährt seine Leistung mit gleichzeitig durchdachter und gefügigster Körperbewegung und Haltung einen hohen Kunstgenuß. Der König Ludwig des Herrn Link war persönlich von guter Haltung und befriedigendem Spiel, doch möchten wir um die Sprache auch majestätischer zu erhalten, wünschen, sich vor Ueberstürzung in derselben, wie es einige Male vorkam, vorsehen zu wollen. Fräulein Lieder vertrat die Rolle der Nicole mit gewohnter Grazie und Frl Satran gab die romantische und schwärmerische Louise liebenswürdig, geschickt und mit lobenswerther Frische. Hr. Richter als königlicher Freund, Barbier und Henker, Olivier that dem hieraus sich folgernden Character, wie erwünscht ein Genüge und so hatte sich das Publikum einer gelungenen und mit vielem Beifall begrüßten Vorstellung dieses Stückes zu erfreuen. — Das folgende Stück „Der liebe Onkel“, ein hier schon gesehener 4 aktiger Schwank, ist ein von sich überbietendem Ulk gespicktes Kneisel'sches Machwerk, das wohl so recht für eine Berliner Sonntagsvorstellung angelegt ist. In Bezug auf den Gast lernten wir aus der Vorführung, daß es für Hrn. Gustav Kadelburg wohl eigentlich keine Rolle giebt, die ihm mißlingen könnte. Herr Director Ungnad machte den grauen Hänfling so ergötzlich als möglich, Alle Andern spielten so brav, daß der Ulk zum Ueberschlagen gelang. Eins nur müssen wir rügen; die Maske des Pastors war um mindestens 15 Jahre zu alt gegriffen; er darf höchstens 30 Jahre alt erscheinen, damit ihm wenigstens die Möglichkeit zu einer Extravaganz zugetraut werden kann.

Der Besuch war, zumal als am Sonntage, ein nur schwacher und müssen wir dies bei den wirklich guten Leistungen der Gesellschaft des H. Ungnad, die nun noch durch die excellente Kunst des Hrn. Gustav Kadelburg besonders gehoben werden, recht sehr bedauern.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Zur Tariffrage.** Seit drei Tagen sind in Braunschweig die Vertreter von einigen vierzig Deutschen Eisenbahn-Gesellschaften versammelt, welche zum Zwecke der Beschleunigung der Erhöhung der Eisenbahnfrachttarife die von Seiten des Reichseisenbahnamtes für nothwendig erklärte Reform des Tarifsystems zum Gegenstande der Erörterung gemacht haben. Wir hören, daß die Versammlung sich über ein neues System, welches sich im Wesentlichen dem Tarifsystem der Bayerischen Staatsbahnen anschließt, geeinigt hat. Es darf erwartet werden, daß dasselbe in seinen Grundzügen von den competenten Behörden gutgeheißen wird. Hoffentlich werden die Vorschläge der Conferenz dazu beitragen, die Frage der Tariferhöhung, welche leider seit langer Zeit unerledigt schwebt, der Erledigung zuzuführen.

Briefkasten.

Eingesandt.

Das „Eingesandt“ die Expedition auf dem Bahnhof Thorn betreffend kann erst in der nächsten Nro. Aufnahme erhalten.

Getreide-Markt.

Thorn, den 16. März (Georg Hirschfeld.)

Bei geringer Zufuhr Preise etwas fester.

Weizen bunt 124—130 Pfd. 75—79 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 79—82 Thlr., per 2000 Pfd
Roggen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 50—54 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 60—63 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 33—36 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pro 100 % $20\frac{3}{4}$ thlr.
Rübkuchen $2\frac{3}{4}$—3 Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 16. März 1874.

Fonds: fest.

Russ. Banknoten	$93\frac{3}{16}$
Warschau 8 Tage	$92\frac{1}{8}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{1}{2}$
Poln. Liquidationsbriefe	$67\frac{5}{8}$
Westpreuss. do 4%	$94\frac{7}{8}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{5}{8}$
Posen. do. neue 4%	$93\frac{1}{2}$
Oestr. Banknoten	$90\frac{1}{4}$
Disconto Command. Anth.	$156\frac{1}{2}$
Weizen, gelber:	
April-Mai	$85\frac{5}{8}$
Septbr.-Octbr.	81
Roggen:	
loco	$62\frac{1}{2}$
April-Mai	$62\frac{1}{2}$
Mai-Juni	$61\frac{3}{4}$
Septbr.-Octbr	58
Rüböl:	
April-Mai	$19/\frac{7}{12}$
Mai-Juni	$19\frac{7}{8}$
Septbr.-October	$21\frac{7}{24}$
Spiritus:	
loco	22—10
April-Mai	22—15
Aug.-Septbr.	23—11

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 14. März.

Consolidirte Anleihe $4\frac{1}{2}$%	106	bz.
Staatsanleihe von 1859 $4\frac{1}{2}$% verschied.	$102\frac{7}{8}$	bz.
do. 4% verschied.	$99\frac{1}{8}$	bz.
Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$%	$92\frac{1}{8}$	bz.
Präm.-Anleihe 1855 à 100 Thlr. $3\frac{1}{2}$%	$122\frac{1}{2}$	B.
Danziger Stadt-Obligat. 5%	—	—
Königsberger do. 5%	—	—
Ostpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	$85\frac{3}{4}$	G.
do. do. 4%	$96\frac{3}{4}$	G.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	102	bz.
Pommersche do. $3\frac{1}{2}$%	$84\frac{3}{4}$	G.
do. do. 4%	95	bz.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	$102\frac{1}{2}$	bz.
Posensche neue do. 4%	$93\frac{3}{4}$	bz.
Westpr. Ritterschaft $3\frac{1}{2}$%	$84\frac{1}{2}$	bz.
do. do. 4%	95	bz.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{3}{4}$	bz.
do. do. II. Serie 5%	106	bz.
do. do. neue $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{3}{4}$	bz.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{3}{4}$	bz.
Pommersche Rentenbriefe 4%	98	bz.
Posensche do. 4%	$96\frac{3}{4}$	G.
Preußische do. 4%	97	G.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Hmls.-Ansicht.
Am 14 März.					
8 Haparanda	331,6	—9,9	NO.	1	bedeckt
„ Petersburg	334,9	—4,6	S.	3	bedeckt
„ Moskau	335,2	—5,5	SW.	4	bewölkt
6 Memel	335,1	0,5	W.	4	trübe
7 Königsberg	336,3	—1,5	S.	4	bd., Sch.
6 Putbus	336,7	0,3	NW	4	bewölkt
„ Stettin	338,4	—0,2	W.	1	heiter
„ Berlin	338,7	0,8	W.	1	bedeckt
„ Posen	334,9	—1,4	SW.	4	bedeckt
„ Breslau	334,8	—3,3	W	1	wolkig
8 Brüssel	342,2	1,8	WSW.	1	schön
6 Köln	340,5	0,8	W.	2	trübe
8 Cherbourg	343,3	5,6	WNW.	1	bedeckt
„ Havre	343,6	7,2	NW.	1	bedeckt

Station Thorn.

14. März.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	336,19	1,0	NW. 2	bd.	Schnee
10 Uhr Ab.	335,76	0,0	W 1	ht.	
15. März					
6 Uhr M.	334,27	—12,0	0	ht.	Rf.
2 Uhr Nm.	334,88	0,8	NNO 1	ht.	
10 Uhr Ab.	336,70	—2,2	NW. 2	ht.	
16. März.					
6 Uhr M.	337,98	—4,6	W. 1	ht.	

Wasserstand den 15. März 3 Fuß — Zoll.
Wasserstand den 16. März 2 Fuß 10 Zoll.

Inserate.

Ordentl. Stadtverordneten-Sitzung.
Mittwoch, den 18. März 1874.
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Wahl eines unbesoldeten Magistratsmitgliedes; — 2. Antrag des Magistrats den Thurm an der Stadtmauer auf fernere 3 Jahre vom 1. April cr. an Herrn Heilfron gegen 41 Thlr. 20 Sgr. von ihm offerirte Jahresmiethe zuzuschlagen; — 3. Prolongation des Vertrags mit der Frau Kuszmink auf ein ferneres Jahr in Betreff der Buchbinderarbeiten und des Aktenheftens; — 4. Gesuch eines städt. Bureaubeamten in Betr. seines Gehalts; — 5. Antrag des Magistrats einem ohne Kündigung entlassenen Bur.-Assistenten die Diäten für 1 Mon. nachträglich zu bewilligen; — 6. Brückengeld-Einnahme pro Februar 1874 von 1625 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf.; — 7 Vertrag mit der Kgl. Eisenb.-Kommission in Bromberg in Betreff der Aufnahme kranker Eisenbahn-Arbeiter in das städt. Krankenhaus; — 8. Unerledigte Jahresrechnungen.

Thorn, den 13. März 1874.

Dr. Prowe.
Stellv. Vorsteher.



Heute Abend 8 Uhr
Tanzstunde.
J. Jettmar.

Ein Sopha, zwei Spiegel u. Stühle umzugshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Bund Schlüssel ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Moritz Heilfron.**

Ein eiserner engl Kochheerd mit 3 Oeffnungen, Bratofen, Wasserbehälter billig zu verk. Gerechtestr. 123. part.

Bekanntmachung.

Für das II. Quartal 1874 haben wir folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

A. **Für die Reviere Guttau und Steinort**
im Kruge zu Renczkau:
den 8 April,
den 3. Juni.
im Kruge zu Czarnowo
den 13. Mai,
den 17. Juni.

B. **Für die Reviere Barbarken und Smolnik:**
in der Mühle zu Barbarken.
den 15. April,
den 20. Mai,
den 10. Juni.

Thorn, den 12. März 1874.

Der Magistrat.



C Kaufmanns
Menagerie
auf dem Neustädt. Markt
bis zum
22. März
täglich geöffnet. Fütterung u. Dressur der Raubthiere Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.

Während der Fastenzeit empfehle ich allen Katholiken:

GORZKIE ŻALE
czyli
Dawne Nabożeństwo o Męce Pańskiej.
Z obrazkami i dodatkami.
Preis 1 Sgr.
Ernst Lambeck, Buchhandlung.

1 mb. Zim z. vrm. Bäckerstr. 214

Wieser's Kaffeehaus

wird heute den 17. d. Mts. wieder vollständig neu renovirt eröffnet und empfiehlt den geehrten Herrschaften Thorn's eine gute Tasse **Kaffee** und **frische Räderkuchen** 2c. 2c.

Mewer Felsenkeller-Bier
aber — fein!
im alleinigen Depot von
Thorn **Carl Spiller.**

Stockfische
empfiehlt **C. A. Guksch.**

Elbinger Neunaugen, Ger. Silberlachs, Ger. Aal, Kieler Bücklinge, Kieler Sprotten
empfing und empfiehlt
Friedrich Schulz.

Nouveautés
in Herren-Anzügen in großer Auswahl
Anfertigung nach neuestem Schnitt bei
Gebrüder Danziger.

Central-Expedition
für
Zeitungs-Annoncen
für alle
hiesigen und auswärtigen Zeitungen
von
Aeltestes Bureau. **A. Retemeyer,** Gegründet 1856.
vereideter Sachverständiger für Zeitungs- und Ankündigungs-Sachen beim Königl. Stadtgericht.
Berlin, Gertraudtenstr. 18.
Correspondenz. — Referate aller Art.
Uebersetzung der Inserate in alle Landessprachen.
Zeitungs-Verzeichnisse und Tarif sowie vorläufige Kosten-Anschläge gratis und franco.

Geräucherter Lachs, Kieler Sprotten
bei **A. Mazurkiewicz.**

Der große Ausverkauf
im Hause des Herrn **Tarrey** wird zu noch um 25 pCt. ermäßigten Preisen fortgesetzt.

Umzugshalber verkaufe gegen sogleiche Zahlung 1 Repositorium, 1 Sopha, 1 Kronleuchter und diverse Tische.
R. Thomas.
Neustadt. Junkergasse 251.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung zur Unterstützung der Hausfrau. Auf Gehalt wird weniger, als auf gute Behandlung gesehen. Gefällige Offerten werden unter BT. 100 Post restante Thorn erbeten

Ein Lehrling, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei **August Schluroff,** Bäckermstr. St. Annenstr. 189.

Ein **Schäfer,** der sein Fach gut versteht und gute Führung aufweisen kann, sucht sofort oder zum 1. April Stelle. Per Adr. **Schäfer Lubenau** in Sirakowo bei Schönsee.

Stellensuchende aller Branchen werden placirt. Buran „Germania", Breslau, Neuterschestraße 52.

Zur Vertretung der Holzhändler und Spediteure in Thorn und an der Brahemündung (Ushke) werden 2 cautionsfähige, mit dem Holzgeschäfte vertraute

Aufseher

anzustellen beabsichtigt.
Qualificirte Bewerber wollen ihre schriftlichen Meldungen bei dem Unterzeichneten bis zum 20. d. Mts. einreichen.

Das Comité
zur Wahrung der Interessen des Flößerei-Betriebes für Weichsel, Brahe und Bromberger Canal.
S. Friedländer.
(Firma: L. Rothenburg Söhne in Bromberg.)

50 pCt. Ersparniß.

Ächt Amerikan. Kaffeeschrot
von Dommerich & Co. in Magdeburg.

Das Amerikanische Kaffeeschrot wird von dieser Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortheilhaften Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigeren Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst angenehmen Zusatz bildet.

Der Preis des **Originalpackets à 20 Neuloth** ist **2 Sgr.**

Zu haben in den Depots folgender Herren:

Thorn bei **J. G. Adolph.** — Labischin bei **Mos. Abrahamsohn.**
do. „ **Jos. Wollenberg.** — Inowraclaw bei **L. Handtke.**
Barcin bei **B. Abrahamsohn.** — Pakosc bei **Raphael Schmul.**
do. „ **B. Rothmann.** — Schubin bei **Moritz Pelz.**
Znin bei **A. Schilling.**

ZEITUNGS-ANNONCEN-EXPEDITION
von
HAACK & RABEHL
BERLIN W. — 68. Friedrichs-Str. 68. — BERLIN W.
HAMBURG. — STETTIN.
empfehlen sich zur Besorgung von **Inseraten** für **alle Zeitungen, Fachschriften, illustr. Blätter, Coursbücher** 2c. und berechnen nur **Original-Preise.**

Dr. de Jong's
hellbrauner Dorsch-Leberthran,

ausschließlich für den medicinischen Gebrauch zubereitet, von ihm eigenthümlichem gutem Geschmack und leichter Verdaulichkeit, vermöge seines überwiegenden Gehalts an heilkräftigen Bestandtheilen zuverlässig in seinen Wirkungen, mit Rücksicht auf seine ... äßmäßig kleinen Quantitäten zu ... Heilerfolge billig ... ndung. — **Brochüren gratis.** — Verkauf in Originalflaschen. — ... für **Berlin** bei **W. Caspari,** Apotheker, Königsstraße 51. Niederlage

Haupt-Depot für Deutschland und die Schweiz
J. W. Becker in Emmerich am Rhein.

Höchst wichtig!

Soeben erschien in der **G. Grote**'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Thorn bei **Ernst Lambeck:**

Shakespeare's dramatische Werke.

Uebersetzt von Schlegel und Tieck.

Erste illustrirte (Grote'sche) Ausgabe mit circa 650 Illustrationen.

In 45 Lieferungen à 5 Sgr. = 18 Kr. rh. = 70 Centimes.

Kein Autor eignet sich so für die Illustration und keines Autor's Werke werden so allgemein schon seit langer Zeit in einer guten illustrirten Ausgabe erwartet als die Shakespeare's.

In keinem Hause
darf dies Werk fehlen, weshalb um schleunige Subskription darauf dringend gebeten wird.

So eben erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben, in Thorn bei **Ernst Lambeck:**

Der kleine Advokat

beim Verklagen
säumiger Zahler und böswilliger Schuldner, sowie in Wechsel-Angelegenheiten und Konkurs-Sachen (im Gebiete des Preuß. Landrechts).

Inhalt: 1) Eine populäre Anleitung zum Einziehen von Forderungen auf gerichtlichem Wege, zum selbstständigen Anstellen von Bagatell-Klagen, sowie zur Fortführung des sich daraus entwickelnden Processes.
2) Vom Betreiben der Exekution durch alle Grade. Von der Vermögens-Manifestation. — Von der Beschlagnahme und Ueberweisung von Forderungen. — Hypothekarische Eintragungen. — Sequestrationen gerichtlichen Zahlungsstundung — Subhastation im Wege der Exekution — Vertheilung der Kaufgelder 2c. 2c.
3) Vom Wechsel und der Anweisung.
4) Konkursordnung mit den neuesten Abänderungen.

Nebst einer Reihe von Formularen zu Geschäftsklagen, zu Klagen aus Darlehns- und Leihgeschäften, zu Vollmachten, Executions-Anträgen, Ueberweisungs- und Eintragungs-Gesuchen 2c. 2c. — Ferner Schemas zu Wechseln, Wechselklagen, Anträgen, Anmeldungen, Klagen im Konkurse.

(Preis 15 Sgr. — Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)

Die practische Anlage des obigen Werkchens — neben dem Gesetz die nöthige Erläuterung, bisweilen durch Beispiele erklärt, die Angabe des Geschäftsganges und die erforderlichen Formulare, wo selbstständig die Sache einzuleiten und durchzuführen ist — haben demselben bereits einen Absatz von Tausenden und abermals Tausenden von Exemplaren verschafft.

Kein übler Geruch von Schweiss mehr! Keine Kleider mehr hin!

Millionen Menschen
heilte das
Anosmin-Fußpulver

von übelriechenden Schweißen und hat bei ihnen das übermäßige krankmachende Schwitzen verhindert.

Ein Kaffeelöffel voll des Pulvers in die Schuhe geschüttet, benimmt den üblen Geruch des Schweißes an den Füßen! Eine Messerspitze voll in die Schweißblätter der Achselhöhle gestreut, regelt wunderbar den Schweiß und verhütet das Verderben der Kleidungsstücke! Ein paar Stäubchen in die Handschuhe, verhindern das gefährliche und krankmachende Schwitzen der Hände! Wie neu belebt fühlt sich der Mensch nach Anwendung des Anosmin-Fußpulvers! Er kann unter die Menschen gehen, denen er durch den üblen Geruch des Schweißes früher nicht nahe kommen konnte; er fühlt sich ganz kräftig, weil der ranzige Schweiß die Säfte verdirbt!

Die „Allgemeine Wiener medicinische Zeitung" schreibt über dieses wunderbare Pulver:
Die Thätigkeit der kranken Schweißdrüsen wird durch das Dr. Oscar Bernar'sche Anosmin rasch und sicher geregelt, und selbst die abundanten Schweiße in cachectischen Krankheiten und namentlich in der Tuberculose werden durch das Anosmin eingeschränkt, wenn man in die Achselhöhlen, und überhaupt auf jenen Körpertheilen, wo der Schweiß am meisten vortritt, das Pulver streut oder verreibt. Ist es ja oft nur der abundante Schweiß, welcher den raschen Collapsus zur Folge hat, und wie viel wurde schon angewendet, um dieses eben so gefahrvolle als lästige Symptom bei den Kranken zum Schweigen zu bringen, es ist der That lohnend, das Anosmin zu versuchen, welches neben Adstringentien einer nicht analysirten balsamischen Pflanzenextract von belebender Natur enthält.

Anosmin-Fußpulver ist in allen Apotheken zu haben. Das Haupt-Depot in Wien: Bellariastraße Nr. 10, 3. Stock; ferner Apotheker Weiß „zum Mohren", Stadt, Tuchlauben, Moll's Apotheke, Tuchlauben Pleban, Apotheke, Stefansplatz, Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold", Stadt, Plankengasse, „zum Bären-Apotheke" am Lugeck. Die Schachtel kostet 2 fl. und reicht auf 3 Monate.

Jede Schachtel ist nur dann echt, wenn sie mit dem Siegel O. B. und dem eigenhändigen Namenszuge des Dr. Oscar Bernar versehen, welcher nicht gedruckt, sondern geschrieben ist.

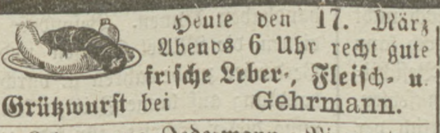
Kein übler Geruch von Schweiss mehr! Keine Kleider mehr hin!

Kein übler Geruch von Schweiss mehr!

Kein übler Geruch von Schweiss mehr!

Das Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen

sucht für den Vertrieb der Loose zu der mit der Ausstellung verbundenen großen Verloosung solide Agenten. Bedingungen und Prospecte werden auf Verlangen franco übersandt. Der Vertrieb der Loose ist von sämmtlichen Regierungen des deutschen Reichs gestattet.



Heute den 17. März Abends 6 Uhr recht gute **frische Leber-, Fleisch- u Grützwurst** bei **Gehrmann.**

Ich warne Jedermann, Niemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Nichts aufkomme.
Ww. **Emilie Schnegass.**

Der Uhrmacher-Laden
in meinem Hause ist sofort zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

Verloren!
1 Bisam-Pelzkragen ist von der Neustadt durch die Baderstraße nach der Copernicusstraße am Sonntag verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei **C. A. Guksch.**

Wer an Trägheit des Unterleibes, schlechter Verdauung und Schwäche leidet, empfehle ich den Hrn. Apoth. **Deibert** in Frankfurt a. M., alte Rothhofstr. Nr. 2.
Susanne Hilgert
aus Stuttgart.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann als Lehrling bei mir eintreten.
Franskewski, Friseur.

Copernicusstraße 170 sind 2 Berliner Drehrollen zu verkaufen.

1 junger Mann findet Logis bei **Ehlert,** Marienstr. 286, 1 Tr.

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**